

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1964 bis 1977

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) wird in mehrjährigen Abständen revidiert. Solche Revisionen sind notwendig, um Ergebnisse neuer statistischer Erhebungen in die Gesamtrechnung einzubauen, Unstimmigkeiten aufzuklären, die sich im Laufe der Zeit in das Zahlenwerk eingeschlichen haben, und Umfang und Gliederung den steigenden quantitativen und qualitativen Ansprüchen anzupassen.

Seit der letzten Revision¹⁾, die den Zeitraum 1954 bis 1968 erfaßte, wurden zahlreiche neue Primär- und Sekundärstatistiken verfügbar, Jahresehebungen für Industrie und Großgewerbe, Stichprobenerhebungen im Klein- und Dienstleistungsgewerbe, Groß- und Einzelhandelsstatistik 1971, Statistik des Beherbergungs- und Gaststättenwesens 1972, Input-Output-Tabelle 1964, Häuser- und Wohnungszählung 1971, Konsumerhebung 1974, Revidierte Zahlungsbilanz, Neuberechnung der Reiseverkehrsströme, Mehrwertsteuer-Voranmeldungsstatistik u. a. Die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden zwar in den laufenden Berechnungen berücksichtigt, konnten aber oft nicht völlig oder zumindest nicht bruchfrei in das bestehende Zahlengebäude integriert werden. Gleichzeitig legten methodische Erwägungen eine Revision nahe. Die Vereinten Nationen haben schon vor Jahren ein neues System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (SNA 1968)²⁾ entwickelt, das von den meisten Ländern zumindest im Prinzip übernommen wurde. Die nunmehr vorliegende Revision³⁾ der VGR für die Jahre 1964 bis 1977 versucht diesem Anliegen gerecht zu werden, wenngleich sie aus bestimmten Gründen nur den Charakter einer Zwischenlösung hat und auch als solche konzipiert wurde.

¹⁾ Österreichs Volkseinkommen 1954 bis 1968 Neuberechnung. Sonderheft der Statistischen Nachrichten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes und 15. Sonderheft des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung. Wien 1971

²⁾ A System of National Accounts, Studies in Methods Series F No 2 Rev 3 United Nations New York 1968

³⁾ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 1964—1977, Zwischenrevision 1977. Österreichisches Statistisches Zentralamt: Statistische Nachrichten, September 1978. Eine ausführliche Darstellung der revidierten VGR wird zurzeit vorbereitet (Sie wird als Sonderpublikation des Statistischen Zentralamtes veröffentlicht und den Beziehern der WIFO-Publikationen zur Verfügung gestellt werden)

Merkmale des neuen Systems

Das „System of National Accounts“ vom Jahre 1968 ist zumindest in den höheren Ausbaustufen sehr anspruchsvoll. Die Umstellung vom alten auf das neue System ist daher so wie in anderen Ländern nur schrittweise möglich. Die wichtigsten konzeptuellen und definitorischen Änderungen, die zunächst vorgenommen wurden, sind folgende:

Im neuen System tritt an die Stelle des herkömmlichen Brutto-Nationalprodukts (BNP) das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) als zentrale Größe der Entstehungsrechnung. Es mißt die im Inland entstandene wirtschaftliche Leistung (Geldwert aller im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen). Von der Einkommenseite erhält man diese Größe als Summe aller im inländischen Produktionsprozeß entstandenen Faktoreinkommen (Erwerbs- und Vermögenseinkommen) zuzüglich der indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) und der Abschreibungen. Vom herkömmlichen Brutto-Nationalprodukt unterscheidet sich das Brutto-Inlandsprodukt durch den Saldo der Faktoreinkommen von und nach dem Ausland.

Die Bereichsgliederung der Entstehungsrechnung wurde in wichtigen Punkten geändert. Die Produktionsbereiche sind in zwei Hauptsektoren zusammengefaßt: in einem Marktsektor („Industrien“) und in einem Nicht-Marktsektor (Sonstige Produzenten: Öffentlicher Dienst, Private Dienste ohne Erwerbscharakter und Häusliche Dienste). Innerhalb des Marktsektors bilden Industrie und Gewerbe den Bereich „Sachgüterproduktion“. Der Bergbau wird in einem eigenen Produktionsbereich ausgewiesen. In den Handelsbereich ist das Hotel-, Gast- und Schankgewerbe einbezogen (bisher unter „sonstigen Dienstleistungen“ erfaßt). Der neue Bereich „Vermögensverwaltung“ umfaßt Banken, Versicherungen, Vermietung von Wohnungen und Geschäftslokalen, Hauswarte sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. Neben den „echten“ Wirtschaftsbereichen, die Güter und Leistungen liefern, gibt es einige fiktive Bereiche. Sie „liefern“ globale (nicht auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche aufgeteilte) Korrekturen zur Summe der erfaßten Wertschöpfung. So sind z. B. die Entgelte für

Dienstleistungen der Kreditunternehmungen in den Vorleistungen an Produktionsbereiche nicht enthalten. Sie werden daher unter der Bezeichnung „Imputierte Bankdienstleistungen“ erfaßt und von der Summe der Wertschöpfung der Produktionsbereiche abgezogen. Andererseits enthalten die Vorleistungen der Produktionsbereiche die Importabgaben als Warennebenkosten, obschon diese Bestandteil der Wertschöpfung sind. Die Korrektur erfolgt im Wertschöpfungsbereich „Importabgaben“. Schließlich wurde seit der Einführung der Mehrwertsteuer im Jahre 1973 die Entstehungsrechnung auf das „Netto-Konzept“ umgestellt. Der Wert der Brutto-Produktion und der Vorleistungen und dementsprechend auch die Wertschöpfung der Produktionsbereiche wurden ohne Mehrwertsteuer berechnet. Das gesamte Mehrwertsteueraufkommen wird in einem eigenen Wertschöpfungsbereich verbucht und damit global der ohne Mehrwertsteuer berechneten Wertschöpfungssumme der echten Produktionsbereiche hinzugefügt.

In der Verwendungsrechnung wurden aus dem privaten Konsum die Kraftfahrzeugsteuer und andere von privaten Haushalten entrichtete Steuern und Gebühren sowie die imputierten Bankdienstleistungen ausgeschieden. Gleichzeitig mit dem Einbau der „Revidierten Zahlungsbilanz“ in die VGR wurde das Konzept des Außenbeitrages geändert. Der Warenverkehr im Außenhandel enthält nunmehr auch den Transithandel, der in der alten Rechnung unter den Dienstleistungen erfaßt wurde. Aus der Dienstleistungsbilanz wurden ferner die „Kapitalerträge“, Patente, Lizenzen und „Autorenrechte“ als grenzüberschreitende Faktoreinkommen ausgeschieden. Sie sind nach dem Inlandskonzept dem Land zuzuordnen, wo sie entstehen, und nicht dem Land, dem sie zufließen (Grenzüberschreitende Lohnzahlungen werden als Überweisungen in der Transferbilanz ge-

bucht, die nicht zum Außenbeitrag gehört. In der gegenwärtigen Fassung der VGR werden demnach alle Gastarbeiter zur Wohnbevölkerung des Landes gerechnet, in dem sie arbeiten.) Die Neuberechnung der Reiseverkehrsströme berücksichtigt auch die Gastarbeitertransfers und die Schillingnoten- und -verkäufe im Ausland. Sie weicht zumindest in den weiter zurückliegenden Jahren von der „Reiseverkehrs“-Position der Dienstleistungsbilanz ab.

In der Verteilungsrechnung enthalten die „Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit“ (Brutto-Lohn- und -Gehaltssumme) nicht mehr wie bisher die Familienbeihilfen (sie werden nunmehr als Transfereinkommen behandelt). Gleichzeitig wurden die Abfertigungen und die Beiträge zur Unfallversicherung in die Brutto-Lohnsumme einbezogen. Außer den Zinsen für die Staatsschuld werden in der neuen Verteilungsrechnung auch die Zinsen für Konsumentenschulden als negative Korrekturpost bei der Ermittlung des Volkseinkommens (und auch das verfügbare persönliche Einkommen) berücksichtigt. Ferner wurde der „Subventions“-Begriff ziemlich weit gefaßt. Als Subventionen gelten auch die Prämien für Sparleistungen der privaten Haushalte (Prämiensparen, Bausparen, Wertpapiersparen) und die Überweisungen des Staates an die Bundesbetriebe zum Ausgleich von Betriebsverlusten unter dem Titel „Betriebswirtschaftlicher Transfer des Bundes an Bundesbetriebe“.

Vergleich der alten und der neuen Rechnung

Die absoluten Werte der neuen VGR finden sich in den Tabellen 0 1 bis 0 3 der „Statistischen Übersichten“, die den „Monatsberichten“ des Wifo und den „Statistischen Nachrichten“ des Statistischen Zentralamtes beiliegen. Die mittel- und längerfristigen Ver-

Übersicht 1

	Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes									
	1964/1970			1970/1977			1964		1970	
	Reale Wachstumsraten in % (jährlich)			Anteile der Wirtschaftszweige am Brutto-Inlandsprodukt in %						
				nominell					real	
Land- und Forstwirtschaft	11	08	10	96	69	48	77	61		
Bergbau	-03	-11	-07	11	07	06	08	06		
Sachgüterproduktion	62	40	50	335	338	313	360	358		
davon Industrie	63	40	51	255	251	236	277	275		
Gewerbe	56	41	48	80	87	77	83	83		
Energie- und Wasserversorgung	69	46	57	28	28	30	31	32		
Bauwesen	48	45	46	86	82	93	86	88		
Handel	45	46	45	182	182	172	178	184		
Verkehr Nachrichtenübermittlung	60	54	57	60	60	57	64	70		
Vermögensverwaltung	74	67	70	64	84	114	74	88		
Sonstige Dienste	18	18	18	30	31	29	25	21		
Öffentliche Dienste	33	35	34	100	111	131	91	87		
Private Dienstleistungen ohne Erwerbscharakter	17	17	17	06	06	06	05	04		
Häusliche Dienste	-70	-63	-66	02	02	01	01	01		
Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen	49	42	45	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0		

Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes

	1964/70	1970/77	1964/77	1964/70	1970/77	1964/77	1964/70	1970/77	1964/77	1964	1970	1977	1970	1977	
	Nominelle Wachstumsraten in % (jährlich)			Reale Wachstumsraten in % (jährlich)			Preisveränderung in % (jährlich)			Anteile der Verwendungsarten am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen in %					
						nominell					real				
Privater Konsum	7.5	12.0	9.9	4.0	5.1	4.6	3.4	6.6	5.1	58.7	55.2	55.2	56.6	57.3	
Öffentlicher Konsum	10.6	13.9	12.4	3.0	4.1	3.6	7.4	9.5	8.5	13.3	14.9	16.7	12.2	11.5	
Brutto-Anlageinvestitionen	8.4	12.1	10.3	5.2	5.1	5.1	3.0	6.6	5.0	26.5	26.1	26.1	27.4	27.7	
Lagerveränderung und statistische Differenz										1.5	3.8	2.0	3.8	3.5	
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	8.6	12.1	10.5	4.6	4.9	4.8	3.8	6.8	5.4	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
Exporte i w S	13.4	12.3	12.8	10.7	6.8	8.6	2.4	5.1	3.9	25.3	32.8	33.2	35.5	40.3	
Importe i w S	12.8	14.6	13.7	9.7	8.7	9.2	2.8	5.5	4.2	25.3	31.8	37.1	33.8	43.2	
Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen	8.8	11.3	10.1	4.9	4.2	4.5	3.7	6.8	5.3	100.0	101.0	96.1	101.7	97.1	

änderungsraten der wichtigsten Größen wurden in den Übersichten 1 bis 3 dieses Aufsatzes zusammengefaßt. Der folgende Kommentar beschränkt sich auf zwei wichtige, wenngleich vorderhand nur beiläufig zu beantwortende Fragen:

- a) Wie weit weichen die Ergebnisse der neuen und der alten VGR voneinander ab?
- b) Wie verläßlich sind die Ergebnisse der neuen VGR, und welche Anliegen bestehen hinsichtlich ihres weiteren Ausbaues?

Der Wert des BIP nominell liegt im Mittel der Jahre 1964 bis 1977 nur um knapp 1/2% über dem Niveau des alten BNP (frühere Revisionen ergaben fast durchwegs, daß die Österreicher „reicher“ sind, als man auf Grund der alten Schätzungen annehmen durfte). Die größte Niveaudifferenz betrug 1 1/2% (1971 und 1972). Der Wachstumstrend beider Größen (berechnet als Regression auf die Zeit in der Periode 1964 bis 1977) war in der nominellen Rechnung mit je 10.5% jährlich gleich. Real liegt die Trendwachstumsrate des neuen BIP mit 4.8% nur um 0.1% über der des alten BNP (4.7%). Dementsprechend ist der Deflator der neuen Reihe (die Preissteigerungsrate) etwas geringer als jener der alten Reihe. Die jährlichen Veränderungsdaten in der nominellen und realen Berechnung weichen begrifflicherweise etwas stärker ab als die Trendwerte, doch besteht auch hier ein hohes Maß an Übereinstimmung ($R^2 = 0.98$ und 0.95).

Die maximalen Abweichungen in den jährlichen Veränderungsdaten betragen nominell -11 Prozentpunkte (1973) und real +1.0 Prozentpunkte (1976). Sie sind geringer als die maximalen Abweichungen zwischen dem BIP laut Entstehungsrechnung und Verwendungsrechnung (Statistische Differenz) in der revidierten Fassung. Eine ähnlich befriedigende Übereinstimmung zeigt das verfügbare Güter- und Leistungsvolumen sowie das Volkseinkommen. Stärkere Unterschiede zwischen alten und revidierten Werten bestehen in einzelnen Teilgrößen der VGR. Besonders große Korrekturen wurden überraschenderweise auf der Entstehungsseite vorgenommen, die bisher als die Säule der VGR galt, und das vor allem in der realen Berechnung, von der man üblicherweise annahm, daß sie durch Mengenindikatoren oder Konventionen über Produktivitätssteigerungsdaten gut abgesichert seien. Zwar haben sich die Reihen für die Agrarwirtschaft und die Industrie so gut wie nicht geändert. Das Gewerbe, die Wohnungswirtschaft und auch der Öffentliche Dienst wuchsen jedoch nach der neuen Rechnung merklich stärker als nach der alten, wogegen das Wachstum der Bauwirtschaft sowie der Energie- und Wasserversorgung bisher überschätzt wurde. Der statistische Zusammenhang zwischen den alten und den neuen jährlichen Veränderungsdaten ist in vielen Zweigen nur sehr lose. Im allgemeinen schwanken die neuen Reihen schwächer als die alten. Besonders stark (siehe dazu

Verteilung des Volkseinkommens

	1964/70	1970/77	1964/77	1964	1970	1977
	Nominelle Wachstumsraten in % (jährlich)			Anteile der Einkommensarten am Volkseinkommen in % nominell		
Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit	8.8	13.5	11.3	62.8	63.8	73.4
Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften	12.2	11.5	11.8	8.3	10.1	10.3
Einkommen des Staates aus Besitz und Unternehmung	5.6	13.6	9.8	1.8	1.6	1.8
Sonstige Einkommen aus Besitz und Unternehmung	7.3	5.6	6.4	28.6	26.7	18.5
Zinsen für die Staatsschuld	13.9	20.3	17.3	- 1.1	- 1.5	- 2.5
Zinsen für Konsumentenschulden	17.4	23.4	20.6	- 0.4	- 0.7	- 1.5
Netto-Nationalprodukt zu Faktorenkosten (Volkseinkommen)	8.6	11.3	10.0	100.0	100.0	100.0

Übersicht 4

Vergleich der alten und der neuen Entstehungsrechnung¹⁾

	Wachstumstrend in % ²⁾		Standard- abweichung der jährlichen Wachstumsraten ³⁾		Statisti- scher Zu- sammen- hang zwi- schen al- ten und neuen jährli- chen Wachs- tumsra- ten R ^{2 3)}
	alt	neu	alt	neu	
a) Nominell					
Land- und Forstwirtschaft	4'97	4'96	5'90	6'17	0'97
Industrie	9'13	9'50	4'73	4'80	0'96
Gewerbe	9'49	9'17	5'39	3'74	0'11
Bauwirtschaft	10'68	10'17	7'67	6'98	0'86
Elektrizitäts- Gas- Wasserwirt- schaft	11'13	9'84	7'02	5'37	0'77
Verkehr	9'38	9'00	3'48	3'25	0'89
Handel	8'13	8'93	6'73	6'30	0'89
Geld- und Versicherungswesen	14'20	14'96	4'13	4'46	0'55
Wohnungswirtschaft	14'13	17'65	9'29	3'42	0'05
Öffentlicher Dienst	12'38	12'39	3'06	2'90	0'91
Sonstige Dienste	10'28	10'54	3'62	3'19	0'91
Insgesamt	10'53	10'53	2'94	2'58	0'98
a) Real					
Land- und Forstwirtschaft	1'58	1'58	6'45	6'29	0'99
Industrie	5'50	5'43	4'79	4'69	1'00
Gewerbe	3'56	4'88	3'21	2'65	0'44
Bauwirtschaft	5'47	4'82	5'37	2'87	0'61
Elektrizitäts- Gas- Wasserwirt- schaft	6'05	5'63	4'67	3'94	0'86
Verkehr	6'15	6'15	4'58	3'88	0'90
Handel	5'02	4'99	1'58	1'79	0'75
Geld- und Versicherungswesen	8'56	8'70	2'94	1'91	0'48
Wohnungswirtschaft	3'85	5'84	2'23	2'56	0'40
Öffentlicher Dienst	2'90	3'59	0'58	1'04	0'08
Sonstige Dienste	2'38	2'18	1'70	1'58	0'68
Insgesamt	4'70	4'80	2'38	2'23	0'95

¹⁾ Die neuen Daten wurden soweit als möglich mit der Gliederung der alten VGR abgestimmt. — ²⁾ Berechnet durch Regression auf die Zeit für die Jahre 1964 bis 1977. — ³⁾ Berechnet für die Jahre 1965 bis 1977.

die Ausführungen im nächsten Abschnitt) wurden die Konjunkturschwankungen des Baugewerbes reduziert: die Standardabweichung der jährlichen Wachstumsraten sank von 5'37 auf 2'87 Prozentpunkte.

Die Größen der Verwendungsrechnung erwiesen sich in der Revision als viel robuster, zumindest wenn man von den hier verwendeten Kriterien (Wachstumstrend, Standardabweichung der jährlichen Wachstumsraten, Korrelation zwischen den alten und den neuen Wachstumsraten) ausgeht. Etwas größere Revisionen gab es nur bei den Bauinvestitionen aus den später bei der Behandlung der Bauwirtschaft angeführten Gründen. Die Korrekturen im Außenbeitrag erklären sich hauptsächlich aus Änderungen in der Definition des Außenbeitrages, der Neuberechnung der Reiseverkehrsströme und der Zuordnung der Statistischen Differenz aus der Zahlungsbilanz.

In der Verteilungsrechnung gab es keine Probleme mit der Lohn- und Gehaltssumme. Die neue Abgrenzung ist schärfer als die alte, und die Ergebnisse wei-

Übersicht 5

Vergleich der alten und der neuen Verwendungsrechnung¹⁾

	Wachstumstrend in % ²⁾		Standard- abweichung der jährlichen Wachstumsraten ³⁾		Statisti- scher Zu- sammen- hang zwi- schen al- ten und neuen jährli- chen Wachs- tumsra- ten R ^{2 3)}
	alt	neu	alt	neu	
a) Nominell					
Privater Konsum	10'02	10'00	2'77	2'56	0'86
Öffentlicher Konsum	12'34	12'82	3'31	3'40	0'83
Brutto-Investitionen	10'69	10'73	7'08	7'46	0'97
davon Ausrüstungsinvestitionen	9'87	10'54	7'85	7'92	0'99
Bauinvestitionen	11'28	9'84	7'61	8'46	0'97
Export im weiteren Sinn	14'27	13'74	7'34	6'57	0'89
Import im weiteren Sinn	14'26	14'01	8'64	7'89	0'91
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	10'58	10'64	3'53	3'21	0'98
b) Real					
Privater Konsum	4'68	4'56	1'63	1'46	0'70
Öffentlicher Konsum	3'28	3'83	0'90	1'33	0'75
Brutto-Investitionen	5'41	5'46	5'58	5'20	0'82
davon Ausrüstungsinvestitionen	5'11	5'26	6'97	7'67	0'93
Bauinvestitionen	5'63	5'62	5'88	4'14	0'65
Export i w S	9'17	9'12	6'38	5'31	0'86
Import i w S	9'07	9'09	7'27	6'42	0'89
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	4'74	4'83	2'96	2'85	0'93

¹⁾ Die neuen Daten wurden soweit als möglich mit der Gliederung der alten VGR abgestimmt. — ²⁾ Berechnet durch Regression auf die Zeit für die Jahre 1964 bis 1977. — ³⁾ Berechnet für die Jahre 1965 bis 1977.

chen nur geringfügig voneinander ab. Auch die Revision der Lohnquote (der Verteilung des Volkseinkommens auf Löhne und Nicht-Lohneinkommen) hält sich in Grenzen. Hingegen wurden die Teilgrößen der Nicht-Lohneinkommen auffallend stark korrigiert: Die unverteilteten Gewinne der Kapitalgesellschaften steigen nunmehr viel stärker, die persönlichen Einkommen aus Besitz und Unternehmung hingegen schwächer als bisher.

Übersicht 6

Vergleich der alten und der neuen Verteilungsrechnung¹⁾

	Wachstumstrend in % ²⁾		Standard- abweichung der jährlichen Wachstumsraten ³⁾		Statisti- scher Zu- sammen- hang zwi- schen al- ten und neuen jährli- chen Wachs- tumsra- ten R ^{2 3)}
	alt	neu	alt	neu	
Löhne und Gehälter	11'52	11'63	3'28	3'44	0'98
Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften ⁴⁾	10'76	15'27	10'87	12'31	0'68
Einkommen aus Besitz und Unternehmung ⁴⁾	7'98	6'45	4'54	4'60	0'20
Volkseinkommen	10'27	10'40	3'45	2'91	0'98

¹⁾ Die neuen Daten wurden soweit als möglich mit der Gliederung der alten VGR abgestimmt. — ²⁾ Berechnet durch Regression auf die Zeit für die Jahre 1964 bis 1976. — ³⁾ Berechnet für die Jahre 1965 bis 1976. — ⁴⁾ Bis 1974.

Anregungen und offene Fragen

Das neue Zahlenwerk wird als „Zwischenrevision“ bezeichnet. Sobald die Ergebnisse der Großzählungsrunde von 1976 vorliegen und die für dieses Jahr geplante neue Input-Output-Tabelle fertig ist, soll eine endgültige Fassung erstellt werden, die statistisch besser abgesichert ist, eine rezente Preisbasis hat und höheren Ansprüchen des SNA genügt. Die Zwischenrevision bietet einige wichtige Vorteile: sie ist in vielen Teilbereichen statistisch besser fundiert als die alte volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, und sie weist auf interessante Entwicklungen hin, die bisher zu wenig beachtet wurden. Es bleibt jedoch noch manches Problem offen. Die Vor- und Nachteile bestimmter methodischer Entscheidungen sollten überprüft werden, bestimmte Ergebnisse bedürfen einer besseren statistischen Absicherung, und bestimmte Größen können nur dann angemessen interpretiert werden, wenn zusätzliche Aufgliederungen verfügbar werden. Auf Grund der bisher vorliegenden Informationen und einigen groben Tests erscheinen insbesondere folgende Punkte diskussionswert:

1 Das Statistische Zentralamt gibt der Entstehungsrechnung den Vorzug und weist Differenzen zwischen ihr und der Verwendungsrechnung als Statistische Differenz auf der Verwendungsseite aus. Diese Statistische Differenz war zwar im Durchschnitt der Jahre 1964/1975⁴) relativ gering (nominell 0,33%, real 0,42% des BIP), schwankte aber von Jahr zu Jahr erheblich (Standardabweichung 0,71 und 0,76 Prozentpunkte). Die maximalen Abweichungen betragen etwa 1½% in beiden Richtungen. Die realen Wachstumsraten des BIP in den Jahren 1965, 1971, 1974 und 1975 (in vier von elf Jahren) weichen um mehr als einen Prozentpunkt voneinander ab, je nachdem ob man von der Entstehungsrechnung oder von der Verwendungsrechnung (ohne Statistische Differenz) ausgeht.

Das Zahlengebäude wurde offenbar so eingerichtet, daß die Statistische Differenz langfristig gering ist und keinen eindeutigen Trend aufweist; ihr jährlicher Verlauf wurde hauptsächlich durch die primärstatistischen Daten bestimmt, deren „Ecken“ man bewußt nicht abschleifen wollte (möglicherweise sind größere Statistische Differenzen in den siebziger Jahren deshalb häufiger als in den sechziger Jahren, weil ein statistisch gesichertes Eckjahr noch fehlt). Für die Konjunkturforschung ist dieser Sachverhalt um so unangenehmer, als das Statistische Zentralamt die Entstehungsrechnung für verlässlicher hält, wogegen Konjunkturanalyse und -prognose das BIP primär aus der Nachfrage nach Gütern und Leistungen erklären

⁴) In den vorläufigen Berechnungen für 1976 und 1977 wird die Statistische Differenz zusammen mit den Lagerveränderungen ausgewiesen.

Möglicherweise muß man sich mit einem größeren Unschärfebereich abfinden (mit entsprechenden Konsequenzen für die Angemessenheit verschiedener Analysemethoden). Zuvor sollte man jedoch an Hand der Detaillergebnisse prüfen, ob sich hinter den relativ hohen Statistischen Differenzen in einzelnen Jahren systematische Faktoren verbergen. Auch über die Frage, wem der Vorrang gebührt, der Entstehungs- oder der Verwendungsrechnung (oder gar der bisher ziemlich stiefmütterlich behandelten Verteilungsrechnung), sollte diskutiert werden. Solange die unaufgeklärten Salden in der Zahlungsbilanz nicht hinreichend geklärt werden können, mag man der Entstehungsrechnung mehr vertrauen. Auch sie birgt jedoch viele Probleme, trotz und zum Teil gerade wegen der zahlreichen statistischen Erhebungen über verschiedene Wirtschaftsbereiche. Man denke etwa an den Einfluß der Lagerbewertung (z. B. der Behandlung von Scheingewinnen oder von nicht realisierten Gewinnen) auf den Wert von Vorleistungen und Brutto-Produktion zu laufenden Preisen oder an die Schwierigkeiten, geeignete Deflatoren für Input oder Output bestimmter Wirtschaftszweige zu finden. Die Deflationierung der Entstehungsrechnung wird überdies dadurch erschwert, daß bestimmte indirekte Steuern (die importabhängigen Abgaben und ab 1973 die Mehrwertsteuer) in den Rang von Wirtschaftsbereichen gehoben wurden. Das gegenwärtige Verfahren, die realen Importabgaben zu Lasten der zunächst ermittelten realen Netto-Quoten von Industrie und Handel zu verrechnen, ist nicht ohne weiteres verständlich und sollte in der endgültigen Fassung ausführlich begründet werden⁵).

Wahrscheinlich wird es mittelfristig am zweckmäßigsten sein, Entstehung, Verwendung und Verteilungsseite getrennt zu berechnen und mit Hilfe mathematischer Ausgleichsverfahren eine BIP-Reihe zu gewinnen, die möglichst geringe statistische Differenzen in allen drei Rechnungen entstehen läßt.

Die stärksten Abweichungen zwischen alter und neuer VGR bestehen in der Entstehungsrechnung (abgesehen von der Wohnungswirtschaft) im Gewerbe und im Baugewerbe. In beiden Fällen wären zusätzliche Tests erwünscht. Im Gewerbe scheint die Annahme, daß für den auf die Güterproduktion entfallenden Brutto-Produktionswert (daneben spielen Reparaturen und Handelsleistungen eine zunehmende Rolle) die gleichen Deflatoren gelten wie für die Indu-

⁵) Durch den Zollabbau wurde die internationale Arbeitsteilung verstärkt und damit ein effizienterer Einsatz der heimischen Ressourcen ermöglicht. Das könnte sich (unter bestimmten Modellannahmen) in der VGR darin widerspiegeln, daß die realen Wertschöpfungsquoten der einzelnen Produktionsbereiche steigen oder (wenn die Importabgaben als eigener Bereich behandelt werden) bei konstanten Netto-Quoten in den Produktionsbereichen die getrennt ausgewiesenen realen Importabgaben wachsen.

strieherstellung der entsprechenden Branchengruppen, obere Grenzwerte für die reale Produktion zu liefern. Es könnte sein, daß die Preise für Einzelfertigungen stärker gestiegen sind als für Massenfertigungen. Zieht man die Schätzung des Institutes über die im Gewerbe (selbständig oder unselbständig) Erwerbstätigen heran, so wäre nach der neuen VGR die Produktivität im Gewerbe trotz steigender Reparatur- und Handelsanteile zwischen 1964 und 1977 rascher gewachsen als in der Industrie. Ob Struktureffekte (das Ausscheiden unwirtschaftlicher Kleinbetriebe, die Umschichtung zugunsten von Sparten mit hoher Wertschöpfung pro Kopf) eine hinreichende Erklärung bieten, sollte näher untersucht werden.

Das Baugewerbe wurde durch die Revision von einem konjunkturell extrem stark schwankenden Wirtschaftszweig zu einem konjunkturell wenig schwankenden Wirtschaftszweig. Zweifellos war die alte Rechnung zu grob. Sie wies unbegründete Sprünge in einzelnen Jahren auf und trug dem Umstand zu wenig Rechnung, daß das Baunebengewerbe weniger konjunkturrempfindlich ist als das Bauhauptgewerbe. Die neue Reihe glättet jedoch wahrscheinlich zu stark⁶⁾.

Ein dringendes Anliegen auf der Entstehungsseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist schließlich die Erstellung von Wertschöpfungsreihen für die einzelnen Wirtschaftszweige zu Faktorkosten. Erst dann wird es möglich sein, trotz institutionellen Änderungen bruchfreie Reihen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche über längere Zeiträume zu bilden. Auch produktionstheoretische Erwägungen sprechen für eine solche Berechnung. Nicht zuletzt könnte am Faktorkostenkonzept systematisch demonstriert werden, wie verschiedene Bewertungskonzepte (Basis-

preis, Produzentenpreise, Käuferpreise) die Entwicklung des BIP beeinflussen.

2. Die Verteilung des Volkseinkommens bedarf infolge ihrer wirtschafts- und sozialpolitischen Tragweite einer besonders sorgfältigen Schätzung. Es wäre daher wünschenswert, in der ausführlichen Darstellung die sonstigen Einkommen aus Besitz und Unternehmung nicht als Restgröße zu behandeln, sondern selbständig (ohne Anlehnung an die Entstehungsrechnung) zu erfassen und etwaige Unstimmigkeiten als Statistische Differenz auf der Verteilungsseite auszuweisen. Auch sollte dargelegt werden, aus welchen Einkommensarten diese sonstigen Einkommen bestehen und wo sie erwirtschaftet wurden.

3. In der Verteilungsrechnung erscheint eine Überprüfung des Verhältnisses von unverteilteten Gewinnen und persönlichen Einkommen aus Besitz und Unternehmung angebracht, wenn man sich die Konsequenzen für die Sparquote verdeutlicht. Nach überschlägigen Berechnungen sinkt die private Sparquote (der Anteil der privaten Ersparnisse am verfügbaren persönlichen Einkommen) in der revidierten VGR im Laufe der siebziger Jahre dramatisch (auf mehr als die Hälfte). Im Gegensatz dazu hat die private Sparquote in fast allen Industrieländern langfristig eine steigende Tendenz. Die für die österreichische Wirtschaft ermittelte Reihe würde besser den allgemeinen Erwartungen (die sich auf internationale Erfahrungen und die Entwicklung der Spareinlagenzuwächse in Österreich stützen) entsprechen, wenn man sich bei der Schätzung der Einkommen aus Gewerbebetrieb mehr an die Einkommensteuerstatistik hielt (konstante Zuschläge für nicht erfaßte Einkommensteile). In diesem Zusammenhang wäre folgende Hypothese zu überprüfen: Es könnte sein, daß 1973 beim Übergang zur Mehrwertsteuer die Entstehungsrechnung im Niveau zu niedrig angesetzt wurde. Das erklärt, warum in den folgenden Jahren in der Verwendungsrechnung die Statistische Differenz aus der Zahlungsbilanz nicht untergebracht werden konnte und die aus der Verteilungsrechnung abgeleiteten verfügbaren persönlichen Einkommen keinen Spielraum für eine angemessene Sparquote lassen.

Ferner empfiehlt es sich, auf der Verteilungsseite einige Konzepte zu überdenken oder zumindest ihre Konsequenzen dem Benutzer hinreichend deutlich zu machen. Eine der Vorzüge der Zwischenrevision liegt darin, daß sie die zunehmende Verbreitung der GesmbH verdeutlicht. Zu der von der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesenen ungewöhnlich starken Steigerung der unverteilteten Gewinne trug jedoch auch der Umstand bei, daß die Sparförderung als Subvention des Staates an den Kreditapparat verbucht wird. Wenn z. B. ein Bausparer 10 000 S einlegt und ihm der Staat 4 000 S Sparprämie zuschießt, dann wird diese Prämie in der Volkswirtschaftlichen

⁶⁾ Rechnet man einfache Beschäftigungsfunktionen, indem die Wachstumsrate der Beschäftigung aus den Wachstumsraten der realen Wertschöpfung und den zeitlich verzögerten Wachstumsraten der Beschäftigung erklärt wird, so ergibt sich für die Industrie ein befriedigender und für das Gewerbe kein Zusammenhang zwischen diesen Größen.

Die Ergebnisse für das Baugewerbe liegen in der Mitte. Die nur mäßige Korrelation läßt sich durch eine Inspektion der Residuen aufklären. Die von der VGR ausgewiesenen Wachstumsraten sind in Jahren guter Konjunktur niedriger und in Jahren schlechter Konjunktur höher (weniger negativ) als die auf Grund der Funktion geschätzten Werte.

Bezeichnet man die jährlichen Wachstumsraten der realen Wertschöpfung mit X und die Zahl der Erwerbstätigen mit Y , so lauten die geschätzten Beschäftigungsfunktionen:

Industrie	$Y_t = -2.05 + 0.41 X_t + 0.48 Y_{t-1}$	$R^2 = 0.84$ $D.W. = 1.78$
Gewerbe	$Y_t = 1.34 - 0.19 X_t + 0.22 Y_{t-1}$	$R^2 = 0.04$ $D.W. = 1.80$
Baugewerbe	$Y_t = 2.59 + 0.57 X_t + 0.28 Y_{t-1}$	$R^2 = 0.52$ $D.W. = 1.42$

Gesamtrechnung nicht dem Sparer gutgeschrieben (etwa als Kapitaltransfers wie in der BRD), sondern dem Betriebsüberschuß der Bausparkasse zugeschlagen. Ähnliches gilt für das Wertpapiersparen. Seit der Umstellung des Förderungssystems vom Steuerabzug auf das Prämienverfahren sind daher allein aus diesem Titel die „Unverteilten Gewinne der Kapitalgesellschaften“ um 4 Mrd. S gestiegen

Möglicherweise werden die unverteilten Gewinne auch durch „Scheingewinne“ aus dem Umlaufvermögen aufgebläht. Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung schaltet zwar die Scheingewinne aus dem Umlaufvermögen auf der Verwendungsseite durch eine entsprechende Bewertung der Lagerbestände aus, verzichtet jedoch (zumindest explizit) auf entsprechende Korrekturen in der Entstehungs- und Verteilungsrechnung (aus den unverteilten Gewinnen werden nur die Scheingewinne aus der Anlageabschreibung ausgeschaltet). Eine korrekte Bewertung von Vorräten ist sicherlich schwierig. Der Benutzer sollte jedoch wissen, in welcher Weise das Problem zu bewältigen versucht wurde und ob konsistente Entscheidungen auf der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsseite getroffen wurden.

Diskussionswürdig erscheint ferner die Behandlung des Betriebsergebnisses der Bundesbahn (sowie ähnliche Konstruktionen für die Betriebe der Gemeinde Wien). Es mag schwierig sein, die sogenannten betriebsfremden Lasten der Bundesbahnen zu quantifizieren. Die Lösung, das Betriebsergebnis der Bundesbahnen „volkseinkommensneutral“ zu verbuchen, indem der jeweilige Abgang durch staatliche Subvention ausgeglichen wird (die nach den Begriffen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Leistungseinkommen beim Empfänger sind), ist zwar eine „SNA-konforme“, aber dennoch extreme Variante aus einem Spektrum möglicher Lösungen. Sie bedeutet u. a., daß Bemühungen der Bundesbahnen um eine wirtschaftliche Betriebsführung und einen besseren Kundendienst von der VGR nicht honoriert werden

4. Auf der Verwendungsseite gibt es nicht nur die bereits gewohnte Schwierigkeit, einigermaßen brauchbare Zahlen über die Entwicklung der Vorräte zu gewinnen. Auch die Erfassung des Außenbeitrages erweist sich als ein unerwartet hartnäckiges Problem. Die „Statistische Differenz“ in der Zahlungsbilanz, die zeitweilig auf 2% des BIP stieg, konnte bisher nicht befriedigend aufgeklärt werden. Erhebungen der Nationalbank scheinen darauf hinzudeuten, daß Verschiebungen in den Zahlungszielen nur eine unbedeutende Rolle spielen, doch bleiben viele Fragen noch offen⁷⁾. Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung hat vorläufig eine arbiträre Entscheidung getroffen. Da die gesamte Statistische Differenz nicht in der Leistungsbilanz und damit im Außenbeitrag unterzubringen schien, hat man sich zu einer Zweiteilung entschlossen: Die im Export entstehende Differenz wurde der Leistungsbilanz, die mit dem Import verknüpfte Differenz hingegen hauptsächlich der Kapitalbilanz zugerechnet. Wie bereits anlässlich der Besprechung der Verteilungsrechnung erwähnt wurde, bietet die Entstehungsrechnung möglicherweise einen zu starren Rahmen, um die über die Verwendung des BIP verfügbaren Informationen widerspruchsfrei aufnehmen zu können.

Die Werte für 1976 und 1977 (sowie mit gewissen Einschränkungen auch für 1975) sind noch vorläufig. Sobald die Erhebungen für 1976 vorliegen, wird es möglich sein, das Zahlengebäude für diese Jahre besser einzurichten. Im übrigen sollte die Zeit bis zur endgültigen Revision Anfang der achtziger Jahre genutzt werden, um in den hierfür vorgesehenen Gremien mit Hilfe geeigneter Testverfahren gemeinsame Vorstellungen zwischen Statistikproduzenten und -konsumenten über die hier aufgeworfenen und andere neu auftauchende Probleme zu erarbeiten.

*Nandor Nemeth
Hans Seidel*

⁷⁾ Ein Problemerkatalog mit Anregungen für weitere Erhebungen wird zur Zeit vom Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen vorbereitet.